

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

250 (26.10.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-87700](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-87700)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochtaer Zeitung, Dammer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 2.45 Mark, durch die Post frei ins Haus 2.67 Mark, zweimonatlich 2.30 Mark, durch die Post frei ins Haus 2.68 Mark, einmonatlich 1.15 Mark, durch die Post frei ins Haus 1.29 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Probeummern acht Tage gratis und franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 27 Pfennig für die einfache Zeile und deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 26 Pfennig, für die Restzeile 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telefonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

[Das Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft wird während der Kriegszeit nicht befolgt.]

Nr. 250. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsk. Nr. 5. | Wochta, Samstag, 26. Oktober 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Barelmann, Alsterstr. 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

Zur neuen Wilsonnote. Eine deutsche Antwort.

Berlin, 25. Okt. Wie wir erfahren, ist beschlüssigt, auf die Note zu antworten. Die Antwort ist in den wesentlichen Zügen heute schon im Entwurf festgelegt worden und soll weiter entgegenkommend gehalten sein. Sie wird jedenfalls einmündig auf die neuen einseitigen Bedingungen hinweisen auf die neuen einseitigen Bedingungen hinweisen auf die neuen einseitigen Bedingungen hinweisen.

Parteiberatungen.

TU Berlin, 25. Okt. Im Reichstage traten heute vor der Plenarsitzung die Parteien zu Beratungen über die Wilson-Note zusammen.

Erzbergers Ansichten.

TU Berlin, 25. Okt. Staatssekretär Erzberger äußert sich zu der neuen Wilson-Note wie folgt:

Da eine Klarheit über die Frage des Waffenstillstandes erst aus den Verhandlungen erwachsen kann, die Wilson jetzt mit seinen Verbündeten eingeleitet hat, so erfüllt vorläufig für die deutsche Regierung Möglichkeit und Bereitschaft, zu dem Inhalte eines endgültigen Waffenstillstandes endgültig Stellung zu nehmen.

Nach der zweiten Teil der Wilsonnote, in dem er sich aufs neue über die innerpolitischen Fragen Deutschlands und des Deutschen Reiches äußert, beantragt eine eingehende Behandlung, daß Wilson eine Erledigung unendlich Zug um Zug erwarten möchte. Das deutsche Volk ist mitten in der Arbeit, das neue System auszubauen und zu sichern. Zu dieser Aufgabe haben andere Mächte mitterer Jahreshälfte einer stürmischen Entwicklung gebracht. Es ist unmöglich, Fragen von solcher Tragweite im Rahmen und in Unabhängigkeit um Aufgaben von so dringlicher aktueller Natur zu lösen, wie dies der Waffenstillstand ist. Man sollte annehmen, daß Wilson seinen ganzen Einfluß aufbietet, um die Verhandlungen mit seinen Verbündeten zu einem positiven Ergebnis zu führen. Deutschland erwartet also die Mitteilung, unter welchen Bedingungen die Feinde einen Waffenstillstand mit ihm schließen wollen, und ob sie bereit sind, in Friedensverhandlungen auf Grund des Wilsonschen Programms einzutreten.

Britische Urteile.

Amsterdam, 25. Okt. Die englischen Blätter äußern sich sehr befriedigt über die Note Wilsons. „Daily Chronicle“: Die Note wird in allen Verhandlungen mit der größten Zustimmung gelesen werden. Da Deutschland an der Friedenskonferenz teilnehmen wünscht, muß es sich durch eine Regierung des Volkes und nicht des Kaisers vertreten lassen.

Der Londoner Vertreter des Manchester Guardian hat aus Äußerungen militärischer Kreise den Eindruck gewonnen, daß die Frage des Waffenstillstandes ganz in den Hintergrund getreten ist. Man glaubt, daß die Deutschen ihre militärische Lage etwas besser ansehen als vor 14 Tagen, und daß sie beschließen, ehe sie die Forderungen Bedingungen annehmen, eine Entsendung zu Lande und zu Wasser suchen würden.

Der Manchester Guardian sagt weiter: Die einzige Bürgschaft für den Frieden sei, es Deutschland unmöglich zu machen, wiederum militärisch aufzutreten. Ueber die Reform in Deutschland selbst könnte gesagt werden, daß diese abhängig von inneren Kräften, die ein Fremder nicht beurteilen könnte. Deshalb sei es schade, daß die Frage der deutschen Verfassung, die nach der Auffassung der Verbündeten eine Sache des Selbstbestimmungsrechtes sei, in die Erörterung hineingezogen worden sei.

Ueber die Friedensverhandlungen sagt das Blatt, wenn auf politischem Gebiete Einheit des Bundes besteht, würde der Krieg wahrscheinlich in einer Woche beendet sein, aber Einheit zu erzwingen in die politische Leitung ist noch schwieriger als Einheit in der strategischen Führung, und die Tatsache, daß der Dezan Wilson von seinen Verbündeten trennt, macht die Sache noch schwieriger. Das Blatt warnt dann die übrige Presse, den Dezan nicht zu überempfinden, wenn das deutsche Volk bemerkt, daß noch mehr verlangt werde als die militärische Niederlage, sei Gefahr vorhanden, daß die Stimmung sich ändere und das Blutvergießen fortwähre. Schließlich sagt das Blatt, daß Lloyd George noch vor wenigen Wochen ganz offen erklärt habe, Deutschland könne unter den Be-

dingungen Wilsons sofort Frieden haben, und es sei gar kein Grund vorhanden, daß die übrigen Mächte anders dächten.

Steigen der Friedenswerte an der Londoner Börse.

Basel, 25. Okt. Nach einem Londoner Telegramm ist der Inhalt der neuen Note Wilsons bereits Donnerstag früh bekannt geworden. Es fand eine außerordentliche Steigerung der Friedenswerte an der gestrigen Londoner Börse statt. Zum erstenmale wurden an der Londoner Börse Termingeschäfte zu dem angenommenen Friedensschluß Ultimo Dezember abgeschlossen.

Amerika erwartet weitere deutsche Friedensschritte.

TU Zürich, 25. Okt. Aus den in Washington eingetroffenen Berichten geht heroor, daß die deutsche Regierung sich anstrengt, ihre Friedensaktivität zu verstärken, da sie um jeden Preis den durch den Vormarsch der Alliierten bis zur deutschen Grenze zu erwartenden Folgen zuvorkommen wolle. Alle Versuche der deutschen Regierung, einen schnellen Frieden zu erlangen, würden erfolglos bleiben, da Wilson abgeschlossen sei, nicht mit einem militärischen Deutschland zu verhandeln.

Clemenceau nicht gegen Friedensverhandlungen.

Genf, 25. Okt. Journal du Peuple meldet: Clemenceau teilte beim Empfang der Journalisten mit, er widerlege sich keinen Verhandlungen über Waffenstillstand und Frieden.

Französische Auffassung.

Amsterdam, 25. Okt. Aus Paris wird gemeldet: In autoritativen Kreisen herrscht nun, daß Wilsons Antwort die Verbündeten vor ganz neue Fragen stellt. Die Verbündeten in Europa seien jetzt fast hlos Zuschauer gewesen und hätten sich nicht gebunden. Es sei klar, daß nicht über Frieden gesprochen werden würde, sondern allein über einen Waffenstillstand unter den von Wilson deutlich und präzisen Bedingungen. Die Frage sei rein militärisch. Die öffentliche Meinung in Frankreich sei nicht geneigt, die Besprechungen im Hinblick auf den Mangel an Aufrichtigkeit von deutscher Seite weiter zu führen. (Andere Klänge aus dem Lande des Kriegswahnsinns waren nicht zu erwarten.)

TU Schaff, 25. Okt. Zur Antwort Wilsons schreibt der „Temps“ unter obiger Ueberschrift: „Soch hat das Wort“. Die Antwort der Vereinigten Staaten an Deutschland kann in die Worte zusammengefaßt werden: Das Wort haben nun die Militärs. Die Gegner Deutschlands müssen sich unangenehme Nachsichten in Bezug auf die Durchführung aller Einzelheiten des Friedens, denen Deutschland zugestimmt hat.

Henderson über Wilsons Antwort.

TU Amsterdam, 25. Okt. In einer Unterredung mit dem Vertreter des Neuter-Büros über die Antwort Wilsons erklärte Arthur Henderson, daß sein erster Eindruck von der Note gewesen sei, daß sie den Stand der Dinge bedeutend aufkläre.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Oktober.

Am Bundesratssitz: v. Paper, Solf, Trimborn, Erzberger.
Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anfragen.

Auf die Frage des Abg. Meier in Zwickau (Soc.), was der Reichskanzler zu tun gedenke, um alsbald eine wirtschaftliche Welterstellung der Alters-, Invaliden- und Unfallrenten herbeizuführen, erwidert Geheimrat Wirmeling: Ueber die Gewährung einer gesteigerten Fürsorge für bedürftige Empfänger einer Invaliden-, Alters- oder Unfallrente scheidet Verhandlungen.

Abg. Hofmann (Ztr.) fragt an, ob der Reichskanzler bereit sei, baldigt Zulassungszulagen für die Reichs-Invaliden und Unfallrentenempfänger, für die Knappheitszuschüsse und für die Witwen und Waisen herbeizuführen.

Geheimrat Wirmeling: Ueber die Gewährung einer gesteigerten Fürsorge für bedürftige Rentenempfänger sind Schweden Verhandlungen. Für die Witwen und Waisen aus der Unfallversicherung liegt ein allgemeines Bedürfnis nach Zulagen vor. Im Falle der Bedürftigkeit wird durch die gemeindliche Kriegs-Wohlfahrtspflege geboten. Auf erleichterte Gewährung der

Kriegs-Wohlfahrtspflege wird Bedacht genommen.

Abg. Hoch (Soc.) fragt an, ob dem Reichskanzler bekannt sei, daß in den Gemeinden, wo die Grippe herrscht, nicht immer die für den Krankenzustand erforderlichen Lebensmittel, wie z. B. Säferstücken, und der nötigen Schnelligkeit zu beschaffen sind.

Unterstaatssekretär v. Braun: Die Regelung der Sonderversorgung Kranker genügt auch allen aus Anlaß der Grippe-Epidemie berechtigten Versorgungsansprüchen, die nach ärztlichen Entscheidungen nicht überparnt zu werden brauchen, weil den blässlichen Ansprüchen der Krankheit im wesentlichen auch mit den aus der allgemeinen Rationierung und der Gemeindeversorgung verfügbaren Nahrungsmitteln genügt werden kann. Eine besondere Beschaffung von Nahrungsmitteln ist daher nicht möglich, um nicht die Vorräte für die früheren Monate des Jahres in unrationeller Weise zu vermindern. Die knappen Nahrungsmittel müssen ausschließlich für die Säuglinge und Kleinkinder verwendet werden.

Abg. Selb (natl.) macht darauf aufmerksam, daß in den Gebirgen große Mengen noch nicht abgenommener Schmelzwasser liegen, während die Bevölkerung bei den Schutzmachern keine Lederbeschaffung erhalten kann, ohne Schmelzwasserpreise zu bezahlen. Er fragt an, ob nicht Schmelzwassermengen schnellstens zu Reparaturzwecken freigegeben werden können.

Unterstaatssekretär Müller macht nähere Mitteilungen über die Art der Freigabe und Verteilung des Schmelzwassers. Die Schutzmacherei und das Schutzmachereisenwerk sind in der letzten Zeit erheblich besser versorgt worden als im vorigen Jahre. Das Handwerk erhält zurzeit etwa die drei- bis vierfache Menge gegenüber den entsprechenden Monaten des Vorjahres. Die mit der Bewirtschaftung und Verteilung des Wassers betrauten militärischen und bürgerlichen Dienststellen sind mit allen Kräften bemüht, den Schmelzwasserbedarf mit Leder zu bekämpfen.

Vor Eintritt in die dritte Lesung des Gesetzes zur

Änderung der Reichsbesetzung

(Stellvertreter des Reichskanzlers) beantragt Präsident Fehrenbach, die neue Antwort Wilsons von der heutigen Aussprache auszuführen.

Abg. Graf Westarp (kons.): Wir sind mit diesem Vorschlag nicht einverstanden. Es ist unsere Gemeinssinnigkeit, in der Schicksalsstunde des deutschen Volkes hier die Stimme zu erheben. Unser tapferes Heer muß wissen, ob seine Kapitulation gefordert wird. Auch das Ausland muß wissen, daß es noch Männer im Deutschen Reiche gibt!

(Großer Arm. Min. Ueberschl.) Befehl: Unterbrechung durch den Präsidenten. Als (Präsident) das Amt des Präsidenten übernahm, haben Sie diese Tribüne als Platz des freien Wortes bezeichnet, wahren Sie mir auch diese Freiheit!

Präsident Fehrenbach: Ich bitte, mit eine Zeit zu nennen, in der ich diesem Gedanken untreu geworden bin. (Zuruf: Ja!) Ich weise den Vorschlag einstimmig zurück.

Abg. Ledebour: Auch wir wünschen die Aussprache, um die Vordrücke des Grafen Westarp zurückweisen zu können.

Abg. Hübner (Ztr.): In Gemeinssinnigkeit lassen wir uns nicht überreden; es sollte nicht nötig sein, diese Dinge agitatorisch auf die Tribüne des Reichstages zu bringen. (Arm rechts.)

Abg. Graf Westarp: Der Mann hat keine Ahnung, wie es im Volke aussieht.

Abg. Ebert (Soc.): Es wäre unverantwortlich, ohne das öffentliche Material in Händen zu haben, in die Verhandlung einzutreten. Graf Westarp versucht, unter patriotischem Aufschrei Demagogie an das Volk hineinzubringen.

Abg. Prinz Schönrich-Carlsfeld (natl.): Der öffentliche Vorfall muß abgewartet werden. Senke lassen wir dem Vaterlande den größten Dienst, indem wir schweigen.

Abg. Dr. Meyer-Königheim (Ztr.): Wir dürfen nichts tun, was der Stimmung schaden könnte. Wir können dem Präsidenten zuhören.

Abg. Berlin (Offiz. Frakt.): Wir meinen, daß wir nicht in die Diskussion eintreten dürfen. Das Haus entscheidet demgemäß und tritt in die Generalsprache ein.

iff der Zusammenbruch des Staates Preußen gekommen. Diese Stunde ist gleichzeitig die Geburtsstunde aller unterdrückten Völker, das polnische Volk eingeschlossen. Polnischen Abgeordneten sind die Pässe nach Warschau verweigert worden. Danzig ist eine deutsche Stadt, unzweifelhaft; wenn es, wie wir hoffen, polnisch wird, so wird es das Schicksal vieler Minoritäten erleiden. (Stoche des Präsidenten.)

Präsident Fehrenbach: Sie verwechseln den Deutschen Reichstag mit dem künftigen Friedenskongreß. Es ist nicht angängig, daß Sie die Lösung deutscher Gebiete besprechen. Wenn Sie ein Verständnis für das Empfinden der Deutschen haben, so müssen Sie von diesen Ausführungen ablassen.

Abg. Korfanty: Ich habe nicht die Absicht, die Gefühle des deutschen Volkes zu verletzen, und kann es auch nicht, wenn polnisches Land für Polen gefordert wird. Wir haben uns stets als polnische Delegation betrachtet, und das sind wir noch. Vor dem Ansehen der in Polen gefallenen Deutschen beugen wir unser Haupt, und doch bekämpfen wir den Militarismus, der so großes Unheil dem deutschen Volk gebracht hat. Deutsche und Polen sind aufeinander angewiesen. Die Polen werden den durch die Demokratie befreiten Deutschen die Hand entgegen.

Abg. Schult-Bromberg (Reichspol.): Wenn die Polen Danzig verlangen, so ist das bezüglich für die „Gerechtigkeit“ der Polen. Drei Tage wird hier über die Abtretung deutscher Gebiete gesprochen, als wenn es sich nicht um große deutsche Gebiete und Millionen von Einwohnern handelte. Alle Deutschen in der Ostmark erheben flammenden Protest dagegen, auch nur ein Stück deutschen Landes abzutreten. (Lebhaftes Zustimmung.) Auf bei den Polen: Rufen Sie sich nicht an! Was würde einem deutschen Abgeordneten in einem polnischen Landtage widerfahren, würde er eine ähnliche Forderung erheben? (Sehr laut!) Unter der niegelächelten deutschen Verwaltung ist Polen eine Gasse des Wohlstandes und der Kultur geworden. Wir erwarten vom Reichstag und der Regierung, daß sie ihre Pflicht tun.

Abg. Götlich (Z. Vp.): Für mich war das Schmerzlich die Erklärung der Elsaß-Lothringer, zu 70 Prozent deutsche Bevölkerung. Wenn wir vor einem Scherbenhaufen stehen, so danken wir das der wachsmässigen Politik, die trotz unseres dauernden Verlangens diesem Lande die Autonomie verweigerte. In dieser Bewegung hören wir, daß die deutschen Brüder von uns scheiden wollen. Die politische Politik haben wir stets bekämpft. In den siebziger Jahren dachte kein Pole daran, sich abzutrennen von Deutschland. Lediglich eine irdische Politik hat es zugee gebracht, daß andere Gesinnungen aufstehen. Wird die sprachliche Abgrenzung durchgeführt, dann muß Deutschland Anspruch auf die deutsche Schweiz und Deutsch-Oesterreich bekommen. Wenn die Polen recht ist, sollte den Deutschen auch billig sein. Diese Forderung ist aber niemals erhoben worden. Die Polen sollten auch eine gewisse Dankbarkeit empfinden für das, was Preußen aus Polen gemacht hat.

Staatssekretär Trimborn: Wenn es richtig ist, daß der Nachdruck der Rede des Abgeordneten Götlich in Polen nicht gestraft werden ist, so muß das missbilligt werden. Diesseits wird das Abige gelächelt.

Abg. Schlee (natl.): Deutsche werden die Polen nie werden. Nicht wir haben das verschuldet; das ist eine Folge der Verdrücktheit der Völker. Wir haben nur zu fragen, was uns Deutschen nützt. Das deutsche Volk hat noch Kraft in sich, es braudt nur Führer! (Lebhaftes sehr richtig recht und bei den Nationalliberalen.) Ein Hort der Gerechtigkeit ist Polen nie gewesen. Mit Gewalt ist die evangelische Minorität unterdrückt worden. Wenn ihr Fremden des deutschen Land haben wollen, kommt und nehmt es euch! Wir werden euch mit blutigen Köpfen heimfinden! (Lebhaftes Beifall rechts und bei den Nationalliberalen. Auf: Endlich eine deutsche Rede, Götlich und aufstehendes Handklatschen auf den Tribünen. Generalsitzend Droht mit Räumung der Tribünen.)

Abg. Dr. Cohn-Nordhausen (Rad.-Soc.): Die Ansprüche der Polen sind übertrieben. Schon nach der ersten Vorkriegsphase war der Krieg verloren; trotzdem hat man jedem Zukunftsdemokraten des Friedens entgegengebeieit. Ludendorff hat Ende September nach Berlin telegraphiert, es möge sofort eine verfassungsmäßige Regierung gebildet werden, damit mit Wilson ein Waffenstillstand vereinbart werden könne, da der Bestand der Front nur noch für kurze Zeit gewährleistet werden könne. Heute ist von Sündenburg ein Telegramm eingegangen, Meer und Flotte lehnt

ten sich das auf, die Waffenstumpen zu schleifen, ist kein Ausweichen mehr vor der Frage: Soll den Hochverrat oder Frieden ohne die Freigabe der Militärischen in die Hände der Friedenshüter, das besiegelt werden, muß es bei der Krone oder in der Stube der Obersten Heeresleitung. (Auf: Unerschrocken! Lachen.) Auf den Westmilitarismus folgen, die sie überwinden wird. Wir reichen unseren Freunden jenseits der Grenze zu diesem Kampf die Hand. (Pfeife, Beifall, Händeklatschen auf der Tribüne, großer Lärm. Vizepräsident Dore durch mit Räumung.) Abg. Kähle (Wolff): Wir lehnen jeden Verhandlungsfrieden ab, den karitative Gruppen schließen werden. Dem Wohl und den Interessen der Arbeiterklasse kann sich ein Friede nicht dienen. Der Kaiser muß abdanken. (Ordnungsruf.) Der Ordnungsruf wird ihm vor dem Strafgericht nicht retten. (Übermaler Ordnungsruf.) Sollen kann nur die Revolution. (Ordnungsruf.)

Damit schließt die Generalausrede. Das Gesetz wird angenommen.

Es folgt die erste Lesung eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die

Verfassung Elsaß-Lothringens und Befestigung der Vorhoff, daß bei Rang-erhöhung usw. Mandatsverlust eintritt.

Abg. Dr. Hoegy (Els.): Die Reaktion in Elsaß-Lothringen mußte kommen. In diesem katholischen Lande hatte man eine völlig katholikerne Regierung. Die Regierung ist aus dem Zuchthaus entlassen, wie lange soll der Abg. Leveque noch von seiner Selbist ferngehalten werden? Er ist heute noch in Drumburg in Elsaß. Seit 45 Jahren sind wir rein preussisch verwaltet worden. Es ist zu verstehen, wenn aufrechten Männern, wie dem Abg. Gohsien, Tränen über die Wangen rollen, wenn sie die tatsächlichen gegenwärtigen Verhältnisse bedenken und an die Schulfrage an den Zustand denken. Die Erklärung Dr. Nidlins konnte nicht überlassen; sie war eine Folge der 44 jährigen Wirtschaft und der dadurch entstandenen Stimmung. Jetzt hat das Gefühl der Dankbarkeit keinen Platz im Herzen der Elsaß-Lothringer. Der Landtag wagt sich das

Gesetzbestimmungen zu beschließen. Die Bevölkerung wird abwarten, in welcher Weise die neue Regierung ihrer Aufgaben gerecht werden wird.

Das Gesetz wird in allen drei Lesungen angenommen. — Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Samstag 2 Uhr: Dritte Lesung der Verfassungsänderung betr. Mitwirkung des Reichstages beim Friedensschluß.

Schluß 7 Uhr.

WTB. Berlin, 25. Okt. Der Vortag des Reichstages einigte sich heute dahin, morgen eine Plenarsitzung abzuhalten, um die die Verfassungsänderungen betreffenden Fragen zu erledigen. Die nächste Vollversammlung wird voraussichtlich Dienstag oder Mittwoch nächster Woche stattfinden.

Berlin, 26. Okt. (Draht.) Im L. M. heißt es zu den gefrigen Reichstagsverhandlungen: Wenn Worte nach einem Sinn haben und wenn Wilson lokal u. global auf dem Boden seines Programms steht, wird ihn der Abg. Korfant bei den Friedensverhandlungen unter den heftigsten Gegnern wegen seiner gestern erhobenen maßlosen Ansprüche finden. Er verlangt die ganze Provinz Posen, die politischen Gebiete Ostpreussens und Westpreussens, das ganze linke Weichselufer einschließlich der Insel Hela und sogar die Stadt Danzig. Er versteht Wilson falsch, wenn er behauptet, daß Wilson von dem polnischen Staate verlange, er solle alle von ungewisser polnischer Bevölkerung bewohnten Gebiete umschließen.

Der Kampf im Westen.

Französische Angriffe zwischen Dije und Aisne gescheitert.

WTB. Berlin, 25. Okt. Amlich. In Flandern wurden feindliche Angriffe zwischen Dije und Schelde abgewiesen. Zwischen Schelde und Dije heute keine größeren Kämpfe. Französische Angriffe auf etwa 50 km breiter Front von Dije bis zur Aisne, mit dem Hauptstoß zwischen Dije, Sevre und westlich der Aisne sind gescheitert. Östlich der Aisne und beiderseits der Maas Teilgesichte.

Räumung Antwerpen.
Saag, 24. Okt. Alle deutschen Bürger in Antwerpen haben den Befehl erhalten, Antwerpen so schnell wie möglich zu verlassen.

Die Amerikaner in Frankreich.
Amsterdam, 25. Okt. Reuters meldet aus Washington: Bis jetzt sind 2008 000 amerikanische Soldaten nach Europa geschickt worden.

Italienischer Kriegschauplan.

Italienische Angriffe gescheitert.

WTB Wien, 25. Okt. Amlich wird verlautbart: Italienischer Kriegschauplan.

Das Friedensangebot der Mittelmächte hat unsere Feinde im Südwesten nicht daran gehindert, unsere Armeen neue Bulgofer aufzulegen. Heftiges Artilleriefeuer letzte vorgestern zwischen der Aisne und der Ardennen Gebirgsfront und im Räume südlich des Montello losbrach. In gewohnter Tapferkeit, Pflichttreue und Manneszucht haben unsere braven Truppen den Ansturm abgelehnt. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden waren das Gelände südwestlich von Liago, der Monte Sifemol und das Gebiet am Monte di Val Vello Stämme erbitterter Kämpfe. Es gelang dem Feinde, teilweise in unsere Gräben einzudringen; aber er wurde überall wieder zurückgewiesen und mußte in der Nacht den am längsten besetzten Sifemol wieder räumen. Die Infanterie-Regimenter 82 und 131 und die Honved-Regimenter Nr. 39 haben ihren Hauptanteil an diesen Erfolgen gehabt. Zu noch größerer Heftigkeit steigerte sich das Ringen im Berglande östlich der Brenta. Auch hier vermochte der Feind vorübergehend örtliche Erfolge zu erzielen. Er setzte sich auf dem Capella, Melone, Monte Pertica und Solarole fest, mußte jedoch sehr bald durch den mit äußerster Schnelligkeit geführten Gegenangriff unserer Truppen wieder weichen. Fünftmal rammten die Italiener gegen den Sifemol zurückgewann, die Regimenter 123 und 99, das junge südbanatische Regiment 77, das den Sifemol verteidigte, die Schützenregimenter 14 und 24 haben sich mit Ruhm bedeckt. Unsere brave Artillerie bewährte sich westlich und östlich der Brenta, wo immer die treue Helferin der Infanterie im Kampfe. Der Vorstoß eines englischen Bataillons auf die Piazzetta Papadopoli vermochte nur den Nordflügel unserer Vorposten etwas zurückzudrängen. Der südliche Teil der Insel wurde völlig behauptet.

Balkan Kriegschauplan.
Im nördlichen Albanien weitere Nachhuten- und Bandenkämpfe. Im Sandshat Nooiegar sind Ententeabteilungen verstärkt durch Bandenführer, bei Kavorese angelangt. Südlich von Krugjovac, beiderseits der Plava und in der Zlavora

Diamina haben österreich-ungarische und deutsche Truppen nachdringende feindliche Bataillone erfolgreich abgewehrt.

Der Chef des Generalstabes.

Polen.

Bewegung gegen die Juden in Warschau.

Warschau, 26. Okt. (Draht.) Am Mittwoch wiederholten sich die Angriffe in Warschau gegen die Juden. Diesmal fanden Schlägereien zwischen Juden und christlichen Trägern am Großer Kleinbahnhof in der Warschauer Vorstadt Wladow statt. Ungefähr 2000 Personen beteiligten sich an den Ausschreitungen. Eine jüdische Kaffee-wirtschaft wurde zerstört, die Wirtschaftseute und Gäste mißhandelt und beraubt. Jüdische Läden und Wohnungen wurden durchsucht und verwüßt. Auch Messerschereien kamen vor. Die jüdische Bevölkerung von Wladow lebte in großer Angst. Kein Jude betrat nach Einbruch der Dunkelheit die Straße. "Moment" schreibt: Wenn auch noch kein Programm im Großen vorgekommen ist, so herrschte doch ungewisse Angst vor Programmierung.

Aus Oesterreich-Ungarn.

Rücktritt Hussarek?

TU. Wien, 24. Okt. Freiherr v. Hussarek hat sich nach Budapest begeben. Er wird wahrscheinlich erst von dort nach Wien zurückkehren. Dr. Camillof soll zusammen mit dem Grafen Silva-Tarouca die Bildung des Konstitutionsministeriums übernehmen, das, frei von jedem politischen Charakter, lediglich die Verwaltungsmaschine, so gut es eben geht, in Ordnung halten soll.

Bildung der deutsch-österreichischen Regierung
WTB. Wien, 25. Okt. Der Vollzugsauschuß der deutsch-österreichischen Nationalversammlung beriet heute die Bildung der deutsch-österreichischen Regierung und übernahm die Verwaltung Deutsch-Oesterreichs durch sie.

Kapitulation Oesterreich-Ungarns?
WTB. Frankfurt a. M., 25. Okt. Der Wiener Vertreter der "Frk. Ztg." meldet, daß man in Wien mit der vollständigen Kapitulation Oesterreich-Ungarns binnen kurzem rechne.

Wien, 25. Okt. Westlich ist es sich, daß Graf Karolyi ungarischer Ministerpräsident wird, so daß man auf recht radikale Maßnahmen gefaßt sein. Darunter ist nicht das Schlimmste der Bruch mit Deutschland. Im Augenblick hat Deutschland in Ungarn ohnehin keine Stütze, ganz im Gegenteil wird die ungarische Front gegen Serbien ausschließlich von deutschen Divisionen verteidigt. Das Ungarn des Grafen Karolyi möge sich selbst verteidigen; es wird an der Zeit sein, die deutschen Truppen von dort raschstens zurückzunehmen. Richtig ist, daß Karolyi sich auf die völlige Erröderung der Nahungsmittelfuhr nach Oesterreich festgelegt hat. Deutschland allein kann unmöglich das leisten. Was Wien allein in den nächsten Tagen braucht. Soeben trifft die Ernennung des Grafen Julius Andrássy zum Minister des Aeußeren ein. Die Welt, die aus den Jucen genannt ist, wird dieser Hemlet nicht wieder einrichten; er wird nicht einmal in die Lage kommen, Frieden zu schließen; denn kein österreichisches Volk läßt sich mehr von einem ungarischen Minister des Aeußeren vertreten. Es ist schade um diesen ernsten und bedeutenden Mann, der vor eine unlösbare Aufgabe gestellt wird.

Verschiedene Nachrichten

Kundgebung für eine einheitliche deutsche Front.

Der Ausschuß für Kriegshilfe zu Hamm (Westf.) richtet an die Mitbürger und Volksgenossen folgenden Aufruf:

Wir alle wollen dem unmenigen verglichen ein baldiges Ende bereiten, aber wir wollen nicht einen Frieden, der uns jeden Preis, außer nur einen Frieden, der die Ehre unseres Volkes wahrt und seine Zukunft sichert. Deshalb wollen wir in der schweren Gefahr, in der sich unser Vaterland befindet, alle Gendertellen und einmütig hinter unserer Regierung stehen.

Dieselbe Geschlossenheit in der inneren Front muß aber unser ganzes Volk zeigen. Volksgenossen! Verbatet den wirtschaftlichen Zusammenbruch! Von der Rohstoffförderung, der Warenerzeugung und der Aufrechterhaltung des Verkehrs hängt das Schicksal des schwer bedrängten Reiches ab. Der wirtschaftliche Zusammenbruch wäre auch der militärische. Hungersnot und der Kampf aller gegen alle wären die unbedingte Folge. Das Beispiel Rußlands muß uns warnen. Heute haben alle Bewohner des Vaterlandes, ob arm oder reich, die gleiche Not, nämlich den erobersüchtigen Feind vom deutschen Lande fernzuhalten. Brechen wir jetzt zusammen, so muß das ganze Volk es für eine lange Zukunft büßen.

Wir sind deutsch bis auf die Knochen und wollen deutsch bis auf die Knochen und wollen deutsch bleiben. Das Unglück wäre unübersehbar, wenn der Feind ins Land käme. Führt er darüber nicht und freiet allen denen scharf entgegen, die da mit dem Feind spielen. Verachtet die Flamme der Vernichtung nicht durch Kleinmut, Gleichgültigkeit oder Selbststucht euer ganzes Zukunftsglück! Sollte unsere Regierung durch die Unerschlichkeit und den Uebermut gegnerischer Gewalt gebzwungen sein, das Volk zum Entscheidungskampfe aufzurufen, um die Vernichtung unseres Reiches abzuwehren, denn müssen wir alle mit ein Mann aufstehen und auch das Letzte hergeben für die Freiheit und die Zukunft unseres Vaterlandes!

S a m m (Westf.), 22. Oktober 1918. Sozialdemokratische Partei. Christliche Gewerkschaften. Zentrumspartei. Fortschrittliche Volkspartei. Nationalliberale Partei. Bund der Landwirte. Nationalistische Partei. Deutsche Gewerkschaften. Unabhängiger Ausschuß. Ausschuß für Kriegshilfe. Vaterländischer Frauenverein. Katholischer Frauenbund. Rheinischer Westfälischer Frauenverband.

Deutsches Reich.

Liquidationen in Elsaß-Lothringen.

WTB. Straßburg, 25. Okt. (Draht.) In Gemäßheit einer Vereinbarung der elsass-lothringischen Regierung mit der Reichsleitung wurden alle laufenden Liquidationen feindlichen Eigentums in Elsaß-Lothringen sofort eingestellt. Neue Liquidations- und Zwangsverwaltungen werden nicht mehr erlassen. Ob, in welchem Umfang und in welcher Art benötigte Liquidationen etwa rückgängig gemacht werden, darüber schweben zur Zeit noch Verhandlungen.

Die neuen Verfassungsänderungen.

Berlin, 25. Okt. Die Reform des inneren neuen Aufbaues des Deutschen Reiches wird in dem Rahmen der seit Wochen festgelegten Grundlinien während der nächsten Tage zu Ende geführt. Auf die einschneidende Bedeutung der jetzt zu fassenden Beschlüsse deuten schon die anzuordnenden Beratungen der maßgebenden Instanzen hin. U. a. hat heute Mittag im Reichstagsparlament eine Beratung von Ministern und anderen leitenden Persönlichkeiten stattgefunden, an der auch der Kaiser teilgenommen hat. Die bisher noch ausstehenden wichtigen Verfassungsänderungen werden schon morgen dem Reichstag beschliffen, dessen Plenum

Hat es denn noch Zweck,

besteht denn heute noch eine Notwendigkeit, Krieganleihe zu zeichnen?

Darauf gibt es nur eine Antwort:

Wer will, daß es zum Frieden kommt, der zeichne nach seinem besten Vermögen. Und wer will, daß der Friede in möglichst gut wird, der zeichne erst recht Krieganleihe.

Ein großer Erfolg der Krieganleihe wird im Innern des Landes das Vertrauen befestigen, nach außen unser Ansehen erhöhen, und die Hoffnungen der Feinde auf einen finanziellen Zusammenbruch Deutschlands widerlegen.

dem Reich die Mittel zur Fortführung des Kampfes, falls es notwendig werden sollte, gewähren, und für den Fall, daß es zum Frieden kommt, die Ueberführung unserer wirtschaftlichen Verluste auf den Friedensfuß erleichtern.

Photographie!

Mein Geschäft ist Sonntags von 10 Uhr vormittags bis nachmittags 5 Uhr geöffnet. Kinder-Aufnahmen nur bis 3 1/2 Uhr nachmittags.

Mir zugehörige Vergrößerungen von kleinen Bildern und Postkarten als Weihnachtsgeschenke erbittle ich möglichst schon jetzt.

D. Kassens, Photograph, Behta, Gr. Kirchstr. 10.

Lohne :: Bakum.

Kaninchen- und Geflügel-Abnahme

in Lohne am Dienstag, dem 29. Oktober, von 11-3 Uhr bei Wirt Rodlohn-Reet;

in Bakum am Mittwoch, dem 30. Oktober, von 1-4 Uhr am Bahnhof.

Behta. Franz Suerbied.

Apfel-, Kuntelrüben- und Wurzel-Abnahme

am Montag, dem 28. und Dienstag, dem 29. Oktober, morgens von 8 Uhr ab, am Bahnhof Goldenstedt.

B. Schlarman, Goldenstedt.

Todes-Anzeige.



Nach Gottes hl. Willen starb am 25. Okt. unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Schneiderin

Berta Wempe

nach kurzer, schwerer Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 35. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetäubt an

Die trauernden Eltern nebst Angehörigen.

Wisbel, den 26. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 30. Okt., morgens 1/10 Uhr in Wisbel.

Bilder

gerahmt und ungerahmt in allen Preislagen. Vergrößerungen nach jedem Bilde unter Garantie für taubelohe Ausführung.

Aug. Tzenhölzel, Behta.



Kaufe jeden Posten ausgemantener

Frauenhaare.

Dr. Schöne,

Nähmaschinen,

Waschmaschinen,

Taubenschnider,

Saugpumpen,

Saugverleiher

empfiehlt

H. Holtvogt,

Behta.

Nachruf.



Wideshausen.

Am 29./8. starb in einem englischen Feldlazarett nach schwerer Verwundung unser lieber, treuer Mitarbeiter

Bernard Sanders.

Seit 1910 war er in fester treuer Ehegattenfreunde in unserer Firma tätig und empfinden wir tief diesen Verlust. Sein anständiges, pflichttreues Wesen sichert ihm in fester Dankbarkeit bei uns ein ehrendes Andenken.

Rolhoff & Wappler.

Todes-Anzeige.



Nach Gottes hl. Willen starb heute morgen 5 1/2 Uhr mein innigstgeliebter Sohn, unser guter Vater und Neffe

Wilhelm Koops.

Er starb nach kurzer, heftiger Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im jugendlichen Alter von 16 Jahren.

Am ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernde Mutter und Geschwister.

Hausstette, Darenlamp, Westrup, Etlingen und Westf. Kriegsschauplatz, den 25. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 29. Oktober, morgens 10 Uhr in Westrup, wogu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen zu wollen.

Todes Anzeige.



Nach Gottes hl. Willen starb heute nach kurzer, heftiger Krankheit, wohl versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Wwe. Krolage

geb. Rehe im Alter von 63 Jahren.

Dies zeigen tiefbetäubt an mit der Bitte, der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Angehörigen.

Fladderlohhausen bei Goldorf, den 25. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, morgens 9 1/2 Uhr in Goldorf.

Todes-Anzeige.



Heute früh 6 Uhr starb mein innigstgeliebter Sohn, unser herzensguter Bruder und Schwager

Anton Klövelorn,

and. theol., Leutnant der Reserve bei einer Inf.-Gruppe, Inf. des 6. R. 2. Kl. und des 1. Oberh. Friedr. Ang.-Kreuzes.

Auf einer kurzen Dienstreife aus der Front, wo er über 8 Jahre alle Beschwerden des Krieges heldenmütig ertrug, erkrankte er an der Hungerentzündung und starb nach kurzer Krankheit, versehen mit allen Erbsungen der hl. Kirche ganz ergeben in Gottes hl. Willen im Krankenhaus zu Neuhaus bei Paderborn, im Alter von 28 Jahren.

Seine Seele empfehlen wir dem hl. Messiasopfer und dem Gebete seiner Bekannten und Freunde.

Namens der tiefbetäubten Hinterbliebenen:

A. Klövelorn, Hauptlehrer.

Reppen, Stertrade, Eigmaringen, Elmberg (Lahn), Köln-Ralf, Calcar, westlicher Kriegsschauplatz und Kleinsten, 25. Okt. 1918.

Die Beerdigung findet statt zu Neuenhagen am nächsten Dienstag, dem 29. Okt., morgens 9 Uhr, gleich darauf das feierliche Beerdigen.

Todes-Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 7 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester, die

Kongregantistin

Josefine Bert

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzer, heftiger Krankheit, wohl vorbereitet durch einen christl. Lebenswandel und versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 24 Jahren.

Die trauernden Eltern u. Geschwister.

Beerdigung bei Garrel und Posen, den 25. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. Oktober, morgens 10 Uhr in Garrel statt, wogu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Todes-Anzeige.



Gott hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute morgen 1 Uhr unsem einzigen, innigstgeliebten Sohn

Heinrich Böstle

nach kurzer, heftiger Krankheit und andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Geboren zu Antien am 19. Nov. 1890, verchied derselbe im jugendlichen Alter von 28 Jahren.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen den Gläubigen im Gebete und besonders den Priestern am Altare.

Antien, den 24. Oktober 1918.

Die tiefbetäubten Eltern:

Heinr. Böstle und Frau.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 28. Oktober, morgens 9 1/2 Uhr zu Antien statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen zu wollen.

Saatbeize

ist wieder vorrätig.

Behta. D. Schröder.

Die landw. Winterschule zu Dinlage

beginnt das 25. Winterhalbjahr am Dienstag, dem 5. November, vormittags 9 Uhr. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt bereitwilligst

Lohaus, Dehlonnietat.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Vom Kriegslazarett Semlin erhielt ich die kurze Nachricht, daß mein lieber, einziger Bruder

Dr. phil. Anton von Hammel

Leutnant der Inf. in einem Schallmeßtrupp

Inf. des 6. Kreuzes und des Friedrich August-Kreuzes 2. Kl. am 15. Oktober d. J. im Alter von 27 Jahren fast entschlafen ist.

Mit der Bitte um ein Gebet für den lieben Verstorbenen

In tiefer Trauer:

Maria von Hammel.

Söhne i. D., den 23. Oktober 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt in Lastrup am 29. Oktober, morgens 8 Uhr; in Lohne am 4. November, morgens 8 Uhr.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute morgen unser innigstgeliebten Bruder, Schwager und Onkel, den

Haussohn

Clem. Schweinefuß

nach kurzer, schwerer Krankheit, vorbereitet und gesiecht durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 34 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für den teureren Verstorbenen zeigen dies tiefbetäubt an

Die trauernden Angehörigen.

Weserbäum, Bahum, Peseim, den 25. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 28. Oktober, morgens 10 Uhr in Bahum, wogu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Nachruf.



Wir erhielten soeben die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber Freund und guter Kamerad

Landsturmann

August Westermann

aus Barenesh

infolge kurzer, heftiger Krankheit gestorben ist. Zwei Jahre lang war er uns in diesen schrecklichen Kriege ein lieber Freund und treuer Kamerad und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Landsturmann

Bernard Gählermann

Georg Binnensrinmann

1. Inf.-Batt.-Batt. X/32 5. Komp.,

Infel. Suif.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Familie Bern. Arkenberg.

Damme, den 26. Oktober 1918.